© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tandis que celles de norna sont lavées de jaune d'ocre sur presque tout le parcours de leur face inférieure. Ce sont ces derniers caractères qui m'ont porté à rattacher staudingeri à dubia comme variété ou peut-être comme abérration et à penser que ces deux formes sont spécifiquement distinctes de norna.

J'adresse, en terminant, à Mr. Bang-Haas mes meilleurs remerciements pour les nombreux matériaux si intéressants qu'il a bien voulu me communiquer, et qui m'ont permis de compléter quelque peu l'histoire encore si imparfaitement connue de certains Oeneis de découverte récente.

Beiträge zur Zucht von Eacles imperialis.

Von *Karl Naumann*, Wien.

Als Spezialsammler von Schwärmern und Spinnern züchte ich nebst den paläarktischen Vertretern auch jedes Jahr einige exotische Angehörige dieser beiden Faltergruppen. Voriges Jahr fiel nun meine Wahl auf den amerikanischen Spinner Eacles imperialis. Der Herr, welcher mir die Eier lieferte, gab mir als Futterpflanze Kiefer und Lärche an, über die Behandlungsweise der Raupen konnte er jedoch keinen Aufschluss geben, da, wie er sagte, die Zucht noch wenig bekannt sei. Dieser Umstand veranlasst mich nun, meine dabei gemachten Beobachtungen mitzuteilen.

Am 12. Juli schlüpften die Räupchen, 16 an der Zahl, während 2 Eier vertrockneten. Als Futter gab ich Kiefer und Lärche, wobei letztere entschieden bevorzugt wurde, denn am anderen Morgen sassen alle Räupchen an den Lärchenzweigen und die Kiefern-triebe waren verlassen. Die Tierchen waren nach dem Schlüpfen 5—7 mm lang, von hellbrauner Farbe. Auf den 2 ersten Segmenten stehen je 2 schwarze, lange, dornenartige Auswüchse, die in eine gabelige Spitze enden. Am letzten Segment ist ein ebensolcher mit einfacher Spitze. Jeder Körperabschnitt trug drei schwarze Querstrichelchen und schwache Härchen. Kopf ziemlich gross und etwas heller als die Leibesfarbe. Dieses Aussehen behielten die Raupen mit kleinen Abweichungen bis zur letzten Häutung bei. Die erste Häutung trat am 19., die zweite am 26. Juli ein. Ich übersiedelte die nun 20—25 mm langen Tiere aus dem Einsiedeglas, ihrem bisherigen Behälter, in ein geräumiges, luftiges Glasterrarium. Den Zuchtbehälter stellte ich so, dass ihn die Sonne vormittags eine kurze Zeit beschien, ohne grosse Hitze zu entwickeln, was den Tieren gut zu sein schien, denn sie gediehen vortrefflich. Am 3. August gingen die Raupen durch die dritte Häutung und waren nun 40 mm lang. Eine Woche später, am 10. August, trat die vierte Häutung ein, an ihrem bisherigen Kleide, wie oben beschrieben, traten nun noch 9 ovale, rein weisse Stigmenflecke, auf dunkelockerfarbigem Grund auf, der sich seinerseits wieder in Rhombusform von der dunkelbraunen Farbe des übrigen Körpers abhob.

Nach der vierten Häutung frassen die Raupen noch 8—10 Tage und waren nun 100—110 mm lang. Am 20. August gingen die ersten Raupen zur Verpuppung. Ich hatte ihnen zu diesem Zwecke einen zweiten grossen Glasbehälter hergerichtet. In diesen füllte ich ca. 30 cm hoch mässig befeuchteten Wellsand, die Oberfläche bedeckte ich mit grossen Moosstücken, um das zu rasche Austrocknen des Sandes zu verhindern. Als die ersten Raupen puppreif wurden, liefen sie rastlos am Boden des Glasterrariums umher. Nun brachte ich sie in den Puppenbehälter, wo sie sofort zu bohren begannen und nicht eher ruhten, als bis sie auf dem Boden des 30 cm tiefen Gefässes angelangt waren. Dort machten sie sich eine Höhle und verwandelten sich nach 5tägiger Ruhe in eine braune, gedrungene Puppe. Nach 14 Tagen nahm ich die Puppen heraus und brachte sie zwischen feuchtes Moos, wo sie bis jetzt munter und lebendig sind und ihrer Auferstehung harren. Dies ist in grossen Zügen das Bemerkenswerteste dieser interessanten und ziemlich mühelosen Zucht, bei der ich ausser den zwei nicht geschlüpften Eiern gar keine Verluste zu verzeichnen hatte. Erwähnenswert ist noch, dass die Raupen in der Ruhe auf der unteren Seite der Lärchenzweige sassen, in einer Weise, die der Schreckstellung unserer vinula-Raupe sehr ähnlich war.

Diejenigen Herren, denen ich mit Vorliegendem nur bereits Bekanntes mitteilte, wollen dies entschuldigen. Obige Zeilen hatten nur den Zweck, Anfängern in der Exotenzucht eine kleine Anregung zu bieten.

Kleine Mitteilungen.

Ergebnisse einer Zucht von Actias luna. — Durch wiederholte Zucht ist es mir gelungen, im vorigen Jahre zu einem günstigen Resultate zu gelangen. Die erste Zucht ergab nur einen Falter, aber seine Schönheit veranlasste mich zu weiteren Versuchen. Ich liess mir deshalb ein Dutzend Eier kommen, aus welchen zu meiner Zufriedenheit alle 12 Räupchen schlüpften; ich brachte dieselben in ein Zuchtglas, in welches ich zuvor frische Nussblätter brachte, und alle nahmen gleich Futter an, was, wie bekannt sein dürfte, nicht immer zutrifft. Nach drei Tagen schickten sich die ersten kleinen Räupchen an zur Häutung. Nach der zweiten Häutung brachte ich die Raupen in ein grösseres Zuchtglas, das ich oft zur Mittagszeit der Sonne aussetzte, was den Raupen sehr gut bekam. Ich hatte die Raupen sehr warm gestellt, und sie gediehen gut. Nach der letzten Häutung entwickelten sie ihre volle Fresslust und ich brachte von 12 Räupchen 10 Raupen zur Puppe, die sich auch alle entwickelten und 8 Weibchen und 2 Männchen ergaben. — Besonders setzte mich ein ♀ in Erstaunen von 16 cm Grössendurchmesser. Die Hauptsache bei der ganzen Zucht war die grosse Fressgier, die durch die Wärme hervorgerufen wurde. Es ist ja auch bekannt, dass in Amerika die Raupen einer weit grösseren Wärme ausgesetzt sind als in unserem oft rauhen Sommer, und die Falter entwickeln sich daher besonders gut bei Befriedigung dieses natürlichen Wärmebedürfnisses. Zu jeder weiteren Auskunft bin gern bereit. Fritz Klauk, Halle.

Die bekannte grosse **Semper'sche Schmetterlingssammlung** der Fauna der philippinischen Inseln ist in den Besitz des **Senckenberg'schen Museums** in Frankfurt a. M. übergegangen. Sie enthält mehrere Hundert Typen und ist eine der bedeutendsten, gegenwärtig existierenden faunistischen Originalsammlungen. Den Stock bildete die Ausbeute des Prof. Dr. Karl Semper während mehrjähriger Reisen im philippinischen Archipel; diese Kollektion wurde aber durch die emsige spezialistische Tätigkeit des Herrn Georg Semper in Bahrenfeld sehr wesentlich ergänzt. Es ist als eine nationale Tat anzusehen, dass es durch die Freigebigkeit hervorragender Gönner gelungen ist, diese Kollektion Deutschland zu erhalten, während sich bereits von Californien wie auch von Manila Interesse gezeigt hat, die Sammlung für dort zu erwerben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Naumann Karl

Artikel/Article: Beiträge zur Zucht von Eacles imperialis 26